

Falko von Ameln

# Heimvolkshochschulen in Niedersachsen

## Befunde zu Profil und Bildungsverständnis

Online-Erstveröffentlichung (August 2014) in der Reihe DIE aktuell des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)

**vorgeschlagene Zitation:** Ameln, Falko von (2014): Heimvolkshochschulen in Niedersachsen. Befunde zu Profil und Bildungsverständnis.  
URL: [www.die-bonn.de/doks/2014-heimvolkshochschule-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2014-heimvolkshochschule-01.pdf)

## Falko von Ameln

### Heimvolkshochschulen in Niedersachsen: Befunde zu Profil und Bildungsverständnis

Die Heimvolkshochschulen (HVHS) sind vor allem in Niedersachsen eine wichtige Säule der Erwachsenenbildung. Dennoch wird ihnen seitens der Bildungsforschung und -politik nicht immer die dementsprechende Aufmerksamkeit zuteil, befand der Niedersächsische Landesverband der HVHS. Aus diesem Grund gab er eine Studie zu Profil, Bildungsverständnis und Entwicklungsperspektiven der HVHS bei der ArtSet® Forschung Bildung Beratung GmbH in Auftrag. Die Ergebnisse der Studie liegen nunmehr vor und werden hier zusammenfassend dargestellt.

***DIE aktuell*** ist ein Online-Publikationsformat des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen. Es liefert rasch und kompakt versachlichende Informationen und/oder Positionierungen des Hauses zu aktuellen Feldentwicklungen in der Weiterbildung. ***DIE aktuell*** richtet sich an ein breites Fachpublikum, insbesondere auch an die Presse.

## Dr. Falko von Ameln

ist Berater und Forscher bei der

ArtSet® Forschung Bildung Beratung GmbH

**Kontakt:** vonameln@artset.de

Tel: +49 (0)511 90969830

## Lektorat: Theresa Maas

**Kontakt:** maas@die-bonn.de

Online veröffentlicht am: 11.08.2014

Stand Informationen: Juli 2014

Abdruck, auch auszugsweise, unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten.

Dieses Dokument wird unter folgender creative commons-Lizenz veröffentlicht:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

## DIE aktuell

# Heimvolkshochschulen in Niedersachsen: Befunde zu Profil und Bildungsverständnis

*Falko von Ameln*

Die Heimvolkshochschulen (HVHS) sind vor allem in Niedersachsen eine wichtige Säule der Erwachsenenbildung. Dennoch wird ihnen seitens der Bildungsforschung und -politik nicht immer die dementsprechende Aufmerksamkeit zuteil, befand der Niedersächsische Landesverband der HVHS. Aus diesem Grund gab er eine Studie zu Profil, Bildungsverständnis und Entwicklungsperspektiven der HVHS bei der ArtSet® Forschung Bildung Beratung GmbH in Auftrag. Die Ergebnisse der Studie liegen nunmehr vor und werden hier zusammenfassend dargestellt.

### **Das Design der Studie**

Die wichtigsten forschungsleitenden Fragen, denen die Studie über Heimvolkshochschulen (HVHS) in Niedersachsen nachging, lauteten:

- Worin besteht der Identitätskern von HVHS und was zeichnet sie gegenüber anderen Bildungsträgern aus?
- Worin liegt das Charakteristische am Lernen in HVHS?
- Welches gemeinsame Bildungsverständnis liegt dem Handeln der HVHS zugrunde?
- Welchen Nutzen erleben Teilnehmende durch die Teilnahme an HVHS-Veranstaltungen?
- Welchen gesellschaftlichen Nutzen erfüllen HVHS und welche gesellschaftliche Relevanz kommt ihnen aufgrund ihres Profils zu?
- In welchen Spannungsfeldern werden HVHS zukünftig stehen und wie können sie darauf reagieren?

In elf zufällig ausgewählten HVHS wurden Interviews mit den Leitungen und pädagogischem Personal geführt. Das Ziel dieser Interviews bestand darin, das Selbstbild der HVHS herauszuarbeiten, das dann in einer Online-Befragung und in

Telefoninterviews mit der Sicht der Teilnehmenden abgeglichen wurde. Hierfür wurden zu den verschiedenen Dimensionen, die inhaltsanalytisch aus den Interviews erschlossen wurden, Items formuliert (z.B. „Die Dozentin/der Dozent stand uns auch außerhalb der Seminarzeiten für Fragen und Diskussionen zur Verfügung“). Diese Items wurden in einer Online-Befragung von 298 HVHS-Teilnehmer/innen auf einer fünfstufigen Skala bewertet. Allerdings ergeben sich Bedenken bzgl. der Repräsentativität daraus, dass 49,2 Prozent der Befragten aus nur drei HVHS stammen, während die zehn am schwächsten vertretenen Häuser nur 13,5 Prozent der Stichprobe stellen. Ergänzend wurden Telefoninterviews mit externen Dozent/inn/en der HVHS geführt. Das Design der Studie ist in Ameln (2012) sowie in der Langfassung der Studie (Ameln, im Druck) ausführlicher dargestellt.

### **Gemeinwohlorientierte Bildung für alle als historischer Kernauftrag der HVHS**

Das Konzept der HVHS geht zurück auf den dänischen Pfarrer und Pädagogen Nicolai Frederik Severin Grundtvig (1783–1872). Seine *folkehøjskoler*, die Bildung auch für die unterprivilegierte Landbevölkerung gewährleisten sollte, boten Jungen und Alten, Sachverständigen und Laien, Lehrer/inn/en und Studierenden die Möglichkeit, einander zu begegnen und miteinander zu lernen. Schon in der ersten HVHS, die 1842 in Rendsburg gegründet wurde, stellte das Leben und Lernen unter einem Dach frei von zeitlichen Restriktionen (die Unterrichtsdauer betrug damals mehrere Monate) den Grundstein des Konzeptes dar.

Heute machen Veranstaltungen mit einer Dauer von über 20 Tagen nur noch ca. ein Prozent des Gesamtangebotes der Niedersächsischen HVHS aus; ca. 60 Prozent der Veranstaltungen dauern zwischen zwei und fünf Tagen. Inhaltliche Schwerpunkte der HVHS liegen auf

- der politischen Bildung (2012: 17,43% der geförderten Maßnahmen),
- der werte- und normenorientierten Bildung (13,04%),
- der Qualifizierung zur Ausübung von Ehrenämtern (12,18%) und
- Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Schulen und Kindergärten (7,95%).

Geht man davon aus, dass ein Teilnehmertag durchschnittlich acht Unterrichtsstunden umfasst, erbrachten die 22 Niedersächsischen HVHS im Jahr 2012 mit einem rechnerischen Äquivalent von 1.902.552 Unterrichtsstunden im

geförderten Bereich fast zwölf Prozent mehr Teilnehmerstunden als die 60 in der Statistik der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) erfassten Volkshochschulen in Niedersachsen und ca. 57 Prozent mehr als die Landeseinrichtungen (AEWB 2012).

Dieses inhaltliche Profil wird auch von den Teilnehmenden wahrgenommen: 71,1 Prozent der Befragten meinen, an der von ihnen besuchten HVHS würden Seminare, Vorträge usw. zu Themen angeboten, die man anderswo selten findet.<sup>1</sup> Interessanterweise spielt dieses gemeinwohlorientierte Themenprofil, gemessen an den Aussagen der Leiter/innen in den Interviews, für das Selbstverständnis der HVHS jedoch kaum eine Rolle. Zur Frage, worin das Spezifikum der HVHS liege, das sie von anderen Bildungsorganisationen unterscheidet, wurde von den interviewten Leiter/innen an erster Stelle stets das Konzept des Lebens und Lernens unter einem Dach genannt.

### **Das Bildungsverständnis der HVHS**

Die Leiter/innen der HVHS verstehen Lernen als einen Prozess der persönlichen Entwicklung, der die gesamte Biografie begleitet und sich vor allem durch seinen reflexiven und diskursiven Charakter auszeichnet. Der Anspruch besteht darin, keine isolierten Wissensbestände oder Kompetenzen zu vermitteln, sondern stets die gesellschaftlichen, ethischen und politischen Implikationen für das Handeln der Teilnehmenden auszuloten. Dabei bildet die Lerngruppe den Resonanzboden, der auch Differenzenerfahrungen im Sinne eines Aufeinandertreffens unterschiedlicher Wertmaßstäbe und Lebensentwürfe ermöglicht. So soll die Fähigkeit geschult werden, Beziehungen zwischen dem eigenen Tun und den sozialen, politischen oder ökonomischen Verhältnissen herzustellen, die Negt (2010, S. 207) als eine Meta-Kompetenz ansah, die über allen anderen gesellschaftlichen Schlüsselqualifikationen steht.

Wie in der Studie nachgewiesen werden konnte, wirkt sich das Erbe der britischen „Reeducation-Politik“ nach dem Zweiten Weltkrieg nach wie vor prägend auf das Bildungsverständnis der HVHS aus: Die Zielsetzung einer Herausbildung von kritischen, gesellschaftlich engagierten und den demokratischen Werten verbundenen Staatsbürger/innen, die die Alliierten nach der verheerenden Erfahrung

des Faschismus zur Grundlage ihrer Bildungspolitik machten, findet sich heute noch bei den HVHS wieder. Bildung an HVHS versteht sich somit stets als Gleichklang von persönlicher, sozialer und politischer Bildung (vgl. ausführlicher hierzu Ameln 2014).

Dass dieser Anspruch von den HVHS weitgehend erfüllt wird, bestätigt die Online-Befragung. Die in Tabelle 1 dargestellten Ergebnisse ausgewählter Fragen zu diesem Themenkomplex zeigen, dass ein hoher Prozentsatz der befragten HVHS-Teilnehmenden über neue Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene Person sowie über Auswirkungen auf eigene Einstellungen und Motivlagen berichtet. Die hohe Zustimmung zu dem Item „Wir haben nicht nur eine Seite des Themas kennengelernt – das Thema wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet“ zeigt, dass der Anspruch, eine kritische, multiperspektivische Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lerninhalten zu ermöglichen, aus Sicht der Teilnehmenden eingelöst wird. Auch berichtet ein hoher Prozentsatz von Teilnehmenden, das Seminar habe sie motiviert, sich gesellschaftlich zu engagieren. Einer der interviewten Leiter formuliert diesen Anspruch der HVHS wie folgt:

Unsere zentrale Aufgabe für die Gesellschaft ist es, dafür zu sorgen, dass unsere Kernzielgruppen (...) sich in Gesellschaft einbringen, sich engagieren, sich politisch engagieren (...). Ich glaube, das machen fast alle Heimvolkshochschulen, nur in einer etwas unterschiedlichen Perspektive.

Natürlich hängt das Ausmaß der berichteten Motivation für ein gesellschaftliches Engagement stark von der Art und Zielsetzung der besuchten Veranstaltung ab. Dennoch ergeben sich über alle Veranstaltungen – vom Gitarrenkurs über Schulungen für Betriebsräte bis hin zu Tagungen zum Thema Bioethik – hinweg beachtlich hohe Werte. Bei der Interpretation dieser Werte ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese Ergebnisse teilweise durch Selektionseffekte und den Einfluss sozialer Erwünschtheit verzerrt sein könnten und die Selbsteinschätzung der eigenen Motivation nicht mit einem tatsächlichen Engagement auf der Handlungsebene gleichgesetzt werden darf.

	1 = stimmt gar nicht	2 = stimmt über- wiegend nicht	3 = stimmt teil- weise	4 = stimmt über- wiegend	5 = stimmt voll und ganz	M
<b>Ich habe etwas über mich selbst erfahren, das mir vorher noch nicht so klar war.</b>	5,0%	11,6%	19,0%	26,9%	35,1%	3,78
<b>Wir haben nicht nur eine Seite des Themas kennengelernt – das Thema wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.</b>	1,2%	0,8%	6,2%	17,7%	70,8%	4,61
<b>Durch das Seminar hat sich meine Einstellung zu einigen Dingen geändert.</b>	5,8%	10,4%	18,7%	30,7%	29,9%	3,72
<b>Dieses Seminar hat mich motiviert, mich für andere Menschen/für die Gesellschaft zu engagieren.</b>	5,8%	9,1%	13,7%	29,5%	36,93%	3,87

Tabelle 1: Ausgewählte Items der Online-Befragung zum Bildungsverständnis der HVHS (Anmerkung: Die Differenz zu 100% ergibt sich aus der Möglichkeit, die Antwortoption „weiß nicht“ zu wählen. M = Mittelwert auf der fünfstufigen Skala.)

Für eine Einrichtung, die politische, gemeinwohlorientierte und auf persönliche Reflexion ausgerichtete Bildung anbietet, ist es naheliegend, dass die Vermittlung von Wissensbeständen und berufsbezogenen Kompetenzen nicht im Fokus ihres Bildungsverständnisses steht. Folgerichtig sprechen sich die befragten Leiter/innen mehr oder weniger explizit gegen einen funktionalistischen Bildungsbegriff aus. Während funktionale Bildung von den Leiter/innen eher skeptisch betrachtet wird, spielt der Wissens- und Kompetenzerwerb sowohl im Selbstverständnis der Dozent/innen als auch in der Erwartung der Teilnehmenden eine erheblich größere Rolle: Für die Teilnehmenden ist bei der Frage, worin für sie der wichtigste Ertrag ihres Besuchs an der HVHS lag, „Ich habe etwas Neues über das Thema des Seminars gelernt“ mit 30,7 Prozent der Nennungen das wichtigste Kriterium. Auf die persönliche und soziale Bildung bezogene Items, wie „Ich habe etwas über mich selbst erfahren, das mir vorher noch nicht so klar war“ werden dagegen von deutlich weniger Befragten (11,8%) als wichtigster Ertrag des besuchten Seminars genannt. Diese Differenz in der Bewertung der Bedeutung von Wissens- und

Kompetenzerwerb geht sicherlich auf die unterschiedlichen rollenabhängigen Perspektiven von Leitung, Dozent/inn/en und Teilnehmenden zurück.

### **Lernort HVHS**

Das Lernsetting der HVHS ist auf das Themenspektrum und das Bildungsverständnis abgestimmt: Die Teilnehmenden sind für die Dauer der von ihnen besuchten Veranstaltung in der HVHS untergebracht, Essenszeiten und Freizeit werden i.d.R. gemeinsam verbracht. Die Seminarhäuser liegen oft abseits der Ballungszentren. In den Interviews mit der Leitung werden entsprechend Distanz zum Alltag, entschleunigtes Lernen und die Begegnung zwischen den Teilnehmenden als wesentliche Merkmale des Lernortes HVHS benannt. Siebert bezeichnet es als

ein Qualitätsmerkmal der Heimvolkshochschule, Lernräume der Verlangsamung zu gestalten. (...) Geduld, Muße, Zuhören, Nachdenklichkeit müssen vor dem Hintergrund des Tempos der Informations- und Mediengesellschaft immer wieder neu gelernt werden. Nicht „time is money“, sondern „gut Ding will Weile haben“ ist die Devise nachhaltiger Bildungsarbeit. Intensives Lernen geht nicht „nebenher“, sondern erfordert Konzentration und Zeit (1999, S. 53).

Wie die Online-Befragung zeigt, wird dieses Lernsetting von den Teilnehmenden weitgehend im Sinne des Konzepts erlebt. So bekunden 91,6 Prozent der Befragten, der in den HVHS erlebbare Abstand zum Alltag mache den Kopf frei für neue Gedanken, 96,8 Prozent finden, in der HVHS habe man Zeit, sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen<sup>2</sup> (vgl. Tab. 2).



	1 = stimmt gar nicht	2 = stimmt über- wiegend nicht	3 = stimmt teil- weise	4 = stimmt über- wiegend	5 = stimmt voll und ganz	M
Hier gewinnt man Abstand zum Alltag – der Kopf wird frei für neue Gedanken.	0,8%	0,8%	5,6%	16,9%	74,7%	4,66
Hier hat man Zeit, sich mit anderen Teilnehmer/innen auszutauschen.	0,8%	0,8%	1,6%	9,6%	87,2%	4,82
Ich bin mit Teilnehmer/innen aus anderen Gruppen in Kontakt gekommen.	23,5%	10,9%	14,6%	14,2%	34,0%	3,25
Hier herrscht eine Lernatmosphäre, die man anderswo nicht findet.	1,2%	2,4%	8,5%	26,2%	54,0%	4,40

Tabelle 2: Ausgewählte Items der Online-Befragung zur Wirkung des Lernortes HVHS (Anmerkung: Die Differenz zu 100% ergibt sich aus der Möglichkeit, die Antwortoption „weiß nicht“ zu wählen. M = Mittelwert auf der fünfstufigen Skala.)

Die meisten HVHS arbeiten aktiv darauf hin, dass die verschiedenen Lerngruppen miteinander in Kontakt kommen. Häufig stellen beispielsweise die pädagogischen Mitarbeitenden beim Mittagessen die jeweiligen Gruppen vor. Diese Möglichkeit wird, wie die uneinheitliche Rückmeldung zum Item „Ich bin mit Teilnehmer/innen aus anderen Gruppen in Kontakt gekommen“ zeigen, in unterschiedlichem Maße genutzt. Eine intensivere Analyse bestätigte die Vermutung, dass auch hier die Thematik und das Konzept der besuchten Veranstaltung sowie entsprechende kontaktfördernde Aktivitäten der Seminarleitung entscheidend sind. Während beispielsweise nur 17 Prozent der Teilnehmenden eines mehrtägigen Englischkurses der Aussage „Ich bin mit Teilnehmer/innen aus anderen Gruppen in Kontakt gekommen“ voll und ganz oder überwiegend zustimmen, sind es bei anderen Kursformaten 80 bis 90 Prozent, z.B. bei einer Veranstaltung mit Tagungscharakter oder einem fünfmonatigen Kurs für junge Erwachsene.<sup>3</sup>

### **Gesellschaftlicher Nutzen der HVHS**

Die Frage nach dem gesellschaftlichen Nutzen einer Bildungsorganisation lässt sich im Rahmen der vorliegenden Studie aufgrund ihres Designs selbstverständlich nicht objektiv beantworten. Daher beschränkt sich die Studie darauf, die Selbsteinschätzung der HVHS zu dieser Frage zu erheben. Wie in den

Leitungsinterviews deutlich wurde, sehen sich einige HVHS als „Dialogplattform“ oder „Think Tank“ für gesellschaftspolitische Diskurse in der Region. Dieser Anspruch schlägt sich u.a. darin nieder, dass diese HVHS Diskussionsveranstaltungen zu Fragen der Energiepolitik oder der Regionalentwicklung anbieten, die Moderationsfunktion bei Konflikten um den Bau von Windkraftanlagen übernehmen oder mit Anwohner/inne/n und Politiker/inne/n einen anstehenden Autobahnbau diskutieren. Viele HVHS sind im zivilgesellschaftlichen Bereich vernetzt und verstehen sich als „Kristallisationspunkt von Bewegungen oder Initiativen, die es hier in der Umgebung gibt“ (Interviewzitat).

In überregionaler Hinsicht sehen die HVHS ihren gesellschaftlichen Nutzen vor allem darin, dass sie ihre Teilnehmenden zu gesellschaftlichem Engagement anregen. Einer der befragten Leiter formuliert es wie folgt:

Das ist das Eigentliche von Heimvolkshochschulen: Dass sie Menschen begleiten in ihrer Lernbiografie, mit dem Ziel, in dieser Gesellschaft, in diesem Gemeinwesen Verantwortung zu übernehmen.

Hinter dieser Zielsetzung steht das Idealbild des „sozialen Aktivbürgers“<sup>4</sup> (Detjen 2007). Dieser engagiert sich für die Gesellschaft, indem er sein Handeln im alltäglichen Zusammenleben gemeinsinnorientiert gestaltet – dies reicht von der Hilfsbereitschaft gegenüber Fremden über das Engagement im Rahmen von Selbsthilfe (z. B. bei Flutkatastrophen) bis hin zur Übernahme öffentlicher Ehrenämter. Wie oben bereits dargestellt, scheint den HVHS die Mobilisierung ihrer Teilnehmerschaft in diesem Sinne (zumindest auf der Einstellungsebene) auch zu gelingen.

Ein weiterer gesellschaftlicher Nutzen, den die Leiter/innen für die HVHS für sich beanspruchen und der eng mit dieser Zielsetzung verbunden ist, ist die Förderung von Demokratiekompetenz. Die HVHS verstehen sich in diesem Sinne, so die Aussage in einem Interview, als „Schulungszentren einer aktiven Bürgergesellschaft“ und als Modell für demokratische Gemeinwesen im Kleinen. Das zeigt sich nicht nur in themenbezogenen Seminarangeboten und Vorträgen, sondern auch in der

Diskursorientierung aller Veranstaltungen, in der Kultur der Meinungsvielfalt oder in der demokratischen Verfasstheit der eigenen Arbeitskultur.

### **Zukunftsperspektiven**

Zu der Frage, mit welchen Herausforderungen die HVHS in den nächsten Jahren konfrontiert sein werden, nennen die Leiterinnen und Leiter – neben der Sorge vor einer Gefährdung der ökonomischen Existenzgrundlagen durch veränderte politische Prioritäten – vor allem die großen gesellschaftlichen Themen wie

- den demografischen Wandel,
- den konstruktiven Umgang mit Diversität,
- die Sicherstellung von Beteiligung,
- die Weiterentwicklung der europäischen Identität,
- den Wertewandel oder
- die Bewältigung der Finanzkrise.

Angesichts des oben beschriebenen Profils der HVHS, dessen Kernelemente in einem gemeinwohlorientiertem Programmportfolio, ein auf demokratische Teilhabe hin orientiertes Bildungsverständnis und einem Lernsetting liegen, das Freiräume für eine Reflexion des eigenen Handelns in seiner Verschränkung mit den gesellschaftlichen Zusammenhängen eröffnet, besteht aus unserer Sicht gerade in der Begleitung und Mitgestaltung dieser Diskurse eine Chance für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der HVHS. Ökologische Fragestellungen – sei es in Form des Klimawandels als relevante Herausforderung, sei es als stärker zu besetzendes Themenfeld – wurden in den Interviews indes kaum angesprochen, obwohl Themen der ökologischen Bildung in den Programmen der HVHS durchaus verankert sind und einige Häuser hier sogar einen expliziten Schwerpunkt setzen.

Viele der Befragten gaben an, zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen müssten die HVHS vor allem ihre gute Arbeit sichtbarer machen. Eine Herausforderung für die Zukunft der Niedersächsischen HVHS wird auch darin liegen, die Pole „Bewahrung des Bestehenden“ und „strategische Neupositionierung“ zu einer zukunftsfähigen Synthese zu verbinden, die die Identität der HVHS, ihren Stellenwert in der Bildungslandschaft und ihre (heute noch unterbewertete) gesellschaftliche Relevanz weiter stärkt.

## **Fazit**

Die Studie hat herausgearbeitet, dass das Konzept des Lebens und Lernens unter einem Dach den wichtigsten Baustein für den Identitätskern von HVHS darstellt. Andere Elemente, wie etwa die besondere Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden, nehmen demgegenüber eine eher sekundäre Rolle ein; das Themenspektrum – wenngleich von vielen Teilnehmenden als durchaus HVHS-spezifisch wahrgenommen – hat nach den Ergebnissen der Interviews mit den Leitungen keine entscheidende identitätsstiftende Funktion. Charakteristische Merkmale des Lernorts HVHS sind das mehrtägige, gemeinsame Lernen fernab des Alltags, die Ausrichtung des gesamten Personals auf die Lernenden und die Nutzung der Freizeit als sozialer Begegnungsraum und informelle Fortsetzung des Lernprozesses.

Der gesellschaftliche Nutzen der Arbeit der HVHS lässt sich natürlich nicht quantitativ beziffern. Die Niedersächsischen HVHS liegen jedoch hinsichtlich der im gemeinwohlorientierten Bereich erbrachten Teilnehmerstunden im Landesvergleich an der Spitze. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf Bildungsmaßnahmen zur Förderung von Demokratiekompetenz und zur Qualifizierung für die ehrenamtliche Arbeit. Darüber hinaus sehen sich die HVHS als Katalysator und Moderator von Diskursen um aktuelle gesellschaftliche Sorgethemen und als „Kristallisationskern“ für die Vernetzung regionaler zivilgesellschaftlicher Akteure. Im Ausbau dieses Profils, das soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellt, kann nach den Erkenntnissen der Studie auch eine wichtige Perspektive für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Niedersächsischen HVHS liegen.

## Literatur

- AEWB – Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hg.) (2012): Aufstellungen für das Jahr 2012 über die vorläufigen Arbeitsergebnisse nach Einrichtungen und Art der Bildungsmaßnahmen. Hannover
- Ameln, F.v. (2013): Lernort Heimvolkshochschule. In: Hessische Blätter für Volksbildung, H. 3, S. 236–242
- Ameln, F.v. (2014): Heimvolkshochschulen als Orte persönlicher, sozialer und politischer Bildung. Ergebnisse einer Studie zum Bildungsverständnis der Niedersächsischen Heimvolkshochschulen. In: Außerschulische Bildung, H. 1, S. 35–42
- Ameln, F.v. (im Druck): Heimvolkshochschulen in Niedersachsen. Profil, Bildungsverständnis, gesellschaftlicher Nutzen und Entwicklungsperspektiven. Wiesbaden
- Detjen, J. (2007): Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland. München
- Negt, O. (2010): Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform. Göttingen

---

<sup>1</sup> Werte für die Antwortoptionen „stimmt voll und ganz“ und „stimmt überwiegend“

<sup>2</sup> Werte für die Antwortoptionen „stimmt voll und ganz“ und „stimmt überwiegend“

<sup>3</sup> Weitere Ergebnisse der Studie zum Lernort HVHS finden sich in Ameln (2013).

<sup>4</sup> Das Menschenbild der HVHS ist ebenfalls Gegenstand der Studie, kann hier aber nicht im Detail dargestellt werden.